

Lübener Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Lübener Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Abonnementspreis, einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Neue Welt“, vierteljährlich 2,00 Mk., monatlich 70 Pfg.

Redaktion und Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46
Fernsprecher Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 101.

Sonnabend, den 1. Mai 1915.

22. Jahrg.

Zum ersten Mai!

Da hat durch fünfundzwanzig Jahre die modern organisierte Arbeiterchaft der ganzen Erde den Tag des 1. Mai gefeiert und ihn dem großen Erlösungsgedanken der Menschheit gewidmet.

Und nun ist ein so düsterer Maitag gekommen, daß die altgewohnten Worte uns nicht aus der Feder wollen.

Wir feierten früher die erhebenden Fortschritte, das feste Vorwärts und Aufwärts der Arbeiterklasse, ein Fortschreiten von internationaler Bedeutung, das durch gelegentliche Rückschläge zwar vorübergehend gehemmt, aber nirgendwo dauernd aufgehalten und verhindert werden konnte. Und nun sind wir in eine verderbenschwangere, haßerfüllte Zeit hineingekommen, in der so vieles Hohe und Ideale, wofür wir kämpften, so vieles an internationaler Verbindung und gegenseitigem Verständnis, worin wir die Garantien unseres endlichen Sieges erblickten, unterging in der schweren Bedrängnis, die ganzen Kräfte auch des klassenbewußten Proletariats in den Dienst der Verteidigung des Landes, der Abwehr der Kriegsjurie von den eigenen Grenzen zu stellen.

Dürfen wir da noch von den alten Idealen von Völkerfrieden und Völkerglück sprechen? — Ja, wir wagen es! Wir wagen zu sagen, daß niemals wie in diesem Jahre der ideale Gedanke der Völkerverbrüderung, dem unsere Maitage gewidmet ist, sich so zur heißesten Sehnsucht steigerte — bei uns, ja weit über uns hinaus bei allen menschlich fühlenden Teilen der Völker. Wir halten, trotz allem was gekommen ist, fest an dem Zukunftsglauben, den Freiligrath in den Worten ausdrückt:

Es kommt dazu, trohalledem,
Daß rings der Mensch die Bruderhand
Dem Menschen reicht, trohalledem!

Wer daran verzagen oder gar einen Stein auf die moderne Arbeiterbewegung werfen möchte, weil auch sie sich noch außerstande erwies, den furchtbaren Völkerring unmöglich zu machen, dem prophezeien wir, daß gerade dieser Krieg in seinen Wirkungen zulezt unserer Bewegung und ihren Friedensbestrebungen ungezählte neue Anhänger wirbt. Denn schärfer und reiner noch als vom gewohnten Hintergrund des Alltagslebens heben fürder sich unsere edlen Bestrebungen vom blutgetränkten düstern Bilde dieses Krieges ab: Menschlichkeit, Friede und Kultur, aufgewachsen aus Gleichheit, Solidarität, Internationale.

Diese Ideale leben nicht nur ungebrochen in den Herzen von uns Daheimgebliebenen; sie leben in den Schützengräben und auf den Schlachtfeldern, sie halten dort Hunderttausende in den furchtbarsten Nöten und Gefahren aufrecht. Ganze Armeen von Proletariern im Waffenrock lassen jetzt am 1. Mai ihre Gedanken von ihrer nichtgesuchten blutigen Arbeit heimwärts nicht nur zu ihren lieben Familien, sondern auch zu ihren treuen Genossen auf den diesjährigen Maitageveranstaltungen der modernen Arbeiterbewegung schweifen.

Sie erwarten von uns, daß wir nicht das kleinste Stück unserer alten hohen Ideale preisgeben, nicht im geringsten die stolze Zuversicht unseres endlichen Sieges verlieren, daß wir die starken Waffen in unserm Kampf, die Organisations-

nen und die Presse, hochhalten; sie ersehnen die Zeit, wo sie die Kriegswaffen wieder mit den Werkzeugen friedlicher Arbeit vertauscht haben, um dann stärker noch wie bisher an unserer Seite im Heere der Arbeit für den Völkerfrieden zu kämpfen, für jene goldene Zeit, von der Gottfried Keller sang:

Dann wird's nur eine Schmach noch geben,
Nur eine Sünde in der Welt:
Des Eigenneides Widerstreben,
Der es für Traum statt Wahrheit hält.
Wer jene Hoffnung gab verloren
Und bösl'ich sie verloren gab,
Der wäre besser ungeboren:
Denn lebend wohnt er schon im Grab.

Wir haben diesen Glauben und diese Hoffnung auch heute noch; die Arbeiterbewegung bringt in dieser schicksalsschweren Zeit das inbrünstige Sehnen nach Völkerfrieden innerlich stärker wie je zum Ausdruck, wenn sie sich in ihren äußeren Veranstaltungen auch jene Beschränkungen auferlegt, die unter den durch den Krieg herbeigeführten Ausnahmezuständen geboten sind; sie ist der festen Zuversicht, daß die unerhörten Schrecken und Strapazen dieses Krieges zulezt mit dazu beitragen werden, daß das Lieb vom Völkerfrieden zur Wahrheit werden wird, zum Glück für alle Menschen.

Mitzukämpfen und zu wirken in diesem Sinne — diese Gefühle erwecke das Maitagefest dieses Jahres stärker als je in unseren Herzen.

Eine erfolgreiche Woche.

Von Richard Gädke.

Die Ereignisse der letzten Woche waren für die deutschen Waffen recht erfreulich; die Handlung ist allerdings noch im Fluß, der Erfolg noch nicht endgültig. Innerhalb dieser Beschränkung aber darf man sagen, daß die letzten Ereignisse auf beiden Kriegsschauplätzen mit zu den erfreulichsten seit dem Beginn des September 1914 gehören. Sie sind sogar eindrucksvoller als die des Februar und des März, weil es sich damals nur um die erfolgreiche Abwehr französisch-englischer Durchbruchversuche handelte, während unsere Schlachtlinie sich im großen ganzen noch auf die Verteidigung beschränkte. Eine gewisse neutrale Presse wies daher mit Entzücken darauf hin, daß die Vorhand durchaus auf unsere Gegner übergegangen sei, und in jedem Vortrag eines Schützenanlasses erblickte sie einen ersten Schritt zur Durchbrechung unserer Front. Gingen unsere Vortruppen nun gar auf die Hauptstellung zurück, so war der „zweite Schritt“ geschehen und man sagte den dritten immer wieder als nahe bevorstehend voraus.

Der Angriff in ziemlich breiter Front von Norden her gegen den französischen Capseiler Ypern hat diesem verfrühten Triumphgefang ein Ende bereitet; er ist erfolgreich gewesen und hat die Schlachtlinie des Gegners um einen bis zu drei Kilometer zurückgeworfen. Sehr gut vorbereitet durch einen Scheinangriff in der Gegend von La Bassée, durch Stürme östlich wie südöstlich von Ypern und eine wirksame Beschickung der Stadt aus der gleichen Richtung kam er dem großen Feldherrn Frensch offenbar völlig überraschend. Nachträglich haben sich unsere Gegner zu der Weisheit durchgerungen, daß er seit Wochen vorbereitet worden war. Das ist unter den Verhältnissen des Stellungskrieges selbstverständlich; das Entscheidende war eben, daß diese Vorbereitungen dem Auge des Gegners entgingen und daß er sich über die Richtung des Stoßes täuschen ließ. Diese Richtung war in doppelter Hinsicht gut gewählt: sie führte unsere Truppen erneut über den Herkanal und hieb einen Keil in die dort so starke Front des Gegners, sie bedroht aber zu gleicher Zeit die rückwärtigen Verbindungen der Stadt Ypern und gefährdet in besonderem Maße die dortige Verteidigung der Engländer. Die Straßen von Ypern nach Beurne und nach Beveringhe liegen nunmehr beide unter dem wirksamen Feuer unserer schweren Geschütze.

Die Größe des Erfolges geht schon daraus hervor, daß die Engländer wie immer die Schuld an der Niederlage auf die lieben Verbündeten abzuwälzen versuchen. „Cure Völkerstehen zuerst“ (Jungfrau von Orleans II, 1). Die Engländer mußten nun ihre Front mit der der Franzosen „in Uebereinstimmung bringen“, eine sehr schlechte Ausrede; wenn sie zum Kampfe noch fähig waren, hätten sie offenbar ihrem Nachbar durch einen kräftigen Gegenstoß auf den Angreifer am besten geholfen. Aber sie waren durch den plötzlichen

Abendangriff ebenso überrascht und bestürzt wie die Franzosen. Das beweist schon ihr Jammergeschrei über die giftigen schwarzen Gaskämpfe, die den deutschen Schützengruppen „völkerrechtswidrig“ vorausleiteten. Offenbar aber war deren Hauptzweck, den Angriff zu verdecken, ihm Verluste zu ersparen; daß sie außerdem nicht gerade mit Eau de Cologne gesättigt waren, ist höchst wahrscheinlich. Auffällig aber ist doch, daß der Gegner nicht einmal zu behaupten wagt, er habe Verluste durch diese Dämpfe erlitten — mithin sind sie ein außerordentlich menschliches Kampfmittel, das menschlichste, das in diesem Kriege bisher angewandt ist; sie machen den Gegner zeitweise widerstandsunfähig, lähmen seine Kraft und Entschlossenheit, aber töten ihn nicht. Zudem steht es über allem Zweifel fest, daß Engländer und Franzosen Geschosse mit giftigen Gasen ihrerseits verwandt haben, die brisanten Sprengstoffe der modernen schweren Geschosse entwickeln überhaupt überliefende, in gewissem Sinne giftige Gase, die Uebelkeit, Erbrechen, Atemnot hervorrufen. Das war bereits vor 11 Jahren im mandjurischen Feldzuge zu beobachten.

Die immer wiederholten Angriffe der Verbündeten gegen unsere neugewonnene Front beweisen deutlich, wie schwer sie den ihnen zugefügten Schlag empfinden. Höher noch als der augenblickliche moralische und recht beträchtliche materielle Erfolg gegenüber den Streitkräften der Verbündeten ist der Eindruck auf die Völker einzuschlagen. Die deutsche Heeresleitung hat durch eine kräftige Tat der Welt die Ueberzeugung aufgezwungen, daß die feindlichen Durchbruchversuche in der Champagne und zwischen Maas und Mosel, die Angriffe bei Neuve Chapelle und in den Vogesen ihre Kampffront in Belgien keineswegs geschwächt haben. Nicht einmal die starken Massen, mit denen wir die russische Dampfwalze in Polen und Galizien zum Stehen gebracht haben, sind imstande gewesen, unseren erfolgreichen Angriff im Westen auszuschließen. Das wir uns nicht die starke Verteidigung haben aufzudrängen lassen, sondern zum Gegenstoß vorgezogen sind, das ist das wirksamste und erfreulichste an dem Siege nordwestlich Ypern. Der Ruhmredigkeit, mit der Lord George von seinen 36 Divisionen spricht, haben wir die überzeugende Tat auf dem Fuße folgen lassen. Allmählich muß unseren Gegnern doch die Ueberzeugung aufdämmern, daß es auf der Welt nichts Schwereres gibt, als die deutsche Eisenmauer einzuwerfen. Man sollte meinen, daß diese Einsicht dazu dienen wird, ihre Friedenssehnsucht allmählich zu erwecken. Unsere Feinde haben uns immer und immer wieder damit bedroht, daß der große entscheidende Schlag, der allgemeine Angriff im Sommer erfolgen werde. Jetzt wie Frensch haben die Wendung des Kriegsglückes in hoffnungsvolle Nähe gerückt. In kriegerischen Dingen soll man sehr vorsichtig urteilen, und man darf es darum nicht von vornherein für unmöglich erklären, daß ein gewaltiger Angriff in breiterer Front als bisher immer noch geplant wird. Insbesondere aber wird der feindliche Oberfeldherr vielleicht also noch verfügbaren Kräfte einsetzen, um den deutschen Erfolg nordwestlich Ypern

zu verringern. Aber dieser selbst ist ein Alp, der auf allen Angriffsabsichten der Franzosen lastet; er beweist ihnen die außerordentliche Schwierigkeit eines solchen Werkes; und um so mehr wird die „angeborene Farbe der Entscheidung vor dem Gedanken Blässe angekränelt“ werden. Joffre selbst ist sich natürlich darüber im klaren, daß alle Erfolge der letzten Monate, die er nach seinen Bulletins errungen hat, papierne Siege waren. Das wird seine Entscheidungsfähigkeit nicht steigern. Dazu kommt ein anderes; unsere Offiziere haben an vielen Stellen beobachtet, daß das französische Fußvolk im Angriffe zu verzagen beginnt. Die Mannschaften sind nur noch schwer oder gar nicht aus ihren Schützengräben zum kraftvollen Anlauf vorzutreiben. Wenn selbst der Feldherr an seinem Angriffsgedanken noch festhält, ist es sehr unsicher, ob das Werkzeug dem Willen des Herrn in genügender Maße gehorchen wird.

Ich deutete vorher schon an, daß der Schlag nordwestlich Ypern auch auf die Operationen im Osten eine Rückwirkung haben wird. Die Ereignisse auf beiden Kriegstheatern stehen zweifellos in einem inneren Zusammenhang. Joffre hat nicht verhindern können, daß der rücksichtslos durchgeführte Angriff der Russen an den Karpaten gescheitert ist. Aber mehr noch, wenn wir vorsichtigerweise den Erfolg von Ypern in seiner rein militärischen Bedeutung bisher nur als einen örtlichen Erfolg ansprechen dürfen, so scheint die Lage im Osten sich gegenwärtig anders zu gestalten. Es wäre natürlich sehr unrichtig, schon jetzt von einer „Niederlage“ der Russen zu reden; ein gescheiterter Angriff ist an sich niemals eine Niederlage, sondern ein Mißerfolg. Zur Niederlage gehört, daß der Angreifer durch einen Gegenstoß zu rückgeworfen, in seinem Gejüge, in seiner Kampffähigkeit gelodert wird. Das war bisher noch nicht geschehen, die verfrühte Nachricht von einem Rückzuge der Russen hat sich sehr bald als unrichtig erwiesen. Im Gegenteil, sie haben auch in den letzten Tagen noch immer wieder an einzelnen Stellen, besonders um den Ujzoker Paß, zum Angriff angelegt, und jedenfalls auf einer weiten Front, am Dunajec und zwischen dem Konieznakamm und dem Ujzoker Paß in den Karpaten im allgemeinen ihre im Kampf errungene Front behauptet. Nun aber sehen wir mit Freuden, daß die Heere der beiden verbündeten Zentralmächte weiter östlich zwischen dem Ujzoker Paß und dem Beskid-Paß, auf einer Front von mehr als 40 Kilometern, ihrerseits zum erfolgreichen Gegenangriff vorgebrochen sind, der durch das sonnige Frühlingwetter und also durch das Abtrocknen der Wege begünstigt wurde. Eingeleitet wurde ihre Offensive bereits durch einen heldenmütigen Sturm der Deutschen auf die beherrschende Stellung des Zwinnirückens, nördlich des Dramatales, am 9. April. Damit war unseren Heerführern Raum zum Vorbrechen gegen die östlichen Ausgänge des Waldgebirges geschaffen worden. Vergeblich setzten nun in den nächsten Tagen russische Angriffe gegen den Ujzoker Paß ein, um die österreichischen Armeen zu durchbrechen; ein Gegenstoß der ungarischen Regimenter Nr. 19 und 26 nahm ihnen am 13. April die wichtige Ceremahöhe nordwestlich des Paßes

Enorm billige Angebote in Lebensmitteln.

- | | |
|--|--|
| Junger Spinat Pfd. 35 ⁴ | Steckrüben Pfund 4 ⁴ |
| Salat-Gurken . . . Stück 20 ⁴ 10 ⁴ | Ia. Speise-Kartoffeln 10 Pfund 85 ⁴ |
| Junger Kopfsalat Kopt 9 ⁴ | Teltower Rübchen . . . Pfund 18 ⁴ |
| Junger Rhabarber . großes Bund 9 ⁴ | Zwiebeln Pfund 25 ⁴ |
| Blumenkohl fest. weiß. Köpfe St. 25, 20 ⁴ | Aepfel Pfd. 42 ⁴ Zitronen Dtzd. 55 ⁴ |
| Radieschen 2 Bund 15 ⁴ | Große süße Blut-Apfelsinen Dtzd. 58 ⁴ |

Gelbe Bananen 60⁴
Pfund

Bittere Orangen 45⁴
z. Einkoch. f. Marmelade Dtz.

Feinste Wurst- und Fleischwaren.

- | | |
|---|--|
| Ia. Zwiebel-Leberwurst . Pfd. 95 ⁴ | Fleischwurst (Mortadella) Pfd. 160 ⁴ |
| Ia. Land-Leberwurst . . Pfd. 140 ⁴ | Ia. Zungenwurst Pfd. 160 ⁴ |
| Delikatess-Leberwurst . Pfd. 150 ⁴ | Ia. Teewurst. z 190 ⁴ Zervelatw. z 170 ⁴ |
| Ia. Thüringer Blutwurst . Pfd. 95 ⁴ | Ia. gemischter Aufschnitt . Pfd. 190 ⁴ |
| Feinste Delikat.-Sülze . Pfd. 105 ⁴ | Ia. Schinkenspeck im Ganzen Pfd. 185 ⁴ |
| Feinster Preßkopf Pfd. 110 ⁴ | Kleine Rauchstücke ^{Schulter} Pfd. 130 ⁴ |

Ia. Land-Schweine-Schultern 145⁴
10 bis 15 Pfund schwer . . Pfd.

Ia. Land-Schinken 175⁴
15 bis 30 Pfund schwer . Pfd.

- Holländer Käse Pfd. 75⁴
- Ia. Schweizer Käse . . . Pfd. 125⁴
- Tilsiter Käse fett und pikant Pfd. 110⁴
- Edamer Käse Vollfett, i. Ganz. Pfd. 115⁴
- Deutscher Camembert Schachtel 28⁴

- Ringäpfel Pfd. 85⁴ Pfirsiche Pfd. 95⁴
- Backpflaum. z 55⁴ Aprikos. z 115⁴
- Brünellen z 115⁴ Kirschen z 85⁴
- Gemischt. Backobst 5-Frucht Pfd. 58⁴

Feinste Meiereibutter Pfd. netto 175⁴

Maniokamehl ohne Brotmarken Pfd. netto 55⁴

- Nord. Anchovis Glas 38⁴
- Hering in Gelee . . Große Dose 50⁴
- Hering in Bouillon Große Dose 48⁴
- Sprotten in Tomatensauce Dose 48⁴
- Ostsee-Bratheringe Große Dose 75⁴
- Appetitsild Dos. 48⁴ Oelsard. Dos. 65⁴

- Kernseife garant. rein. Regel 3 Stck. 35⁴
- Washseife . . Stück ca. 1/2 Pfund 30⁴
- Elfenbeinseife Stück ca. 1/2 Pfund 35⁴
- Grüne Seife Pfd. 35⁴ Soda 3 Pfd. 13⁴
- Bleichsoda Pak. 9⁴ Stärke Pak. 30⁴
- Seifenpulver Pak. 10⁴ Borax Pak. 5⁴

Vom Lübecker Schlachthof:

Ia. junges Rind-, Schweine- u. Kalbfleisch zu billigsten Tagespreisen.

Holstenhaus

G. m. b. H.

Lübeck, Holstenstraße. 2041

Glasheiben 100 000 Zigaretten! Gelegenheitskauf.

Vorzügliche Qualitäten. Fabrikat Yenidze, Dresden und Eckstein Sonne, Dresden, 100 Stck. nur 75 Pfg., 20 Stck. 15 Pfg. Alle meistbekanntesten 2 Pfg.-Qualitäten: Lupa, Constantin 23, Problem, Manoil, Obak, Vineta, Leuca, Gaana, Gerty, „U 9“ 100 Stck. 150 Mk. Mühlenstraße 11. (2039)

D. Landnitz, Glasblg. Gütertor-Weg 13. Fernr. 808. 10 Stck. nur 15 Pfg. Schüsselbuden 18, 1. Etg. Grundmann.

Nur noch kurze Zeit!

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts.

RIESEN-BAZAR

Breite Strasse 33. Breite Strasse 33.

Außergewöhnlich vorteilhafte Angebote

Mai-Einkäufe!

2035

3 Serien Haushaltungsschürzen, extra weit

Blusen- und Miederfasons, aus guten Stoffen

Serie I	Serie II	Serie III
Stück 98	Stück 1.18⁴	Stück 1.65⁴

Weißer Damenblusen mit reichen Spitzen- und Stickereibesätzen, hochgeschlossen und ausgeschnitten

Stück **95⁴ 1.35 1.75 1.95 2.25⁴** usw.

Farbige Wollpopeline-Damen-Blusen ganz auf Futter gearbeitet

3.75 4.45 4.85⁴

Aus eigenen Stoffen angefertigte

Frauen-Waschblusen für die Arbeit, auch in großen Nummern

Stück **1.58 1.95 2.45 2.95⁴**

Hemdentuche aus billigen Abschlüssen

mittelfädig 72 cm breit m **38⁴** großfädig 80 cm breit m **48⁴** besond. weich u. schön m **58⁴**

Waschstoffe für Mädchen- u. Hauskleider

Zephir-Stoffe in hübschen Mustern, 70 cm breit . m **58⁴** Ia. baumw. Stoffe doppelbreit . . m **65 78 88 95⁴**

Damen-Leibwäsche behandle ich als Spezial-Artikel und unterhalte darin ein riesiges Lager.

Sehr vorteilhaft sind 3 Serien **Hemden** mit Vorder- oder Achselschluß

Serie I	Serie II	Serie III
1.18⁴	1.58⁴	1.95⁴

Gelegenheitskauf:

Ein Posten Damen-Handtaschen aus imitiertem Leder und gutem Leder

Stück **5.95⁴** bis **68⁴**

Ein Posten hell gestreifte Sommer-Unterröcke

Stück **98⁴ 1.35 1.88** bis **3.95⁴**

In der Abteilung

Betten- u. Aussteuer-Artikel

wird bei mir besonderer Wert auf gediegene erprobte Qualitäten gelegt.

Augenblicklich

sind bei mir Herren- und Knabengarderoben noch sehr vorteilhaft einzukaufen.

Herren-Anzüge Saccolasson, 1- und 2reihig **97⁵** bis 48⁴

Jünglings-Anzüge desgleichen, auch für lange schmale Figuren vorrätig . . . **99⁰** bis 36⁴

Knaben-Anzüge für das Alter von 2-15 Jahren in denkbar größter Auswahl **27⁵** bis 18.50

Knaben-Spielanzüge sehr beliebt, i. allen Preislagen schon von **95⁴** an.

Knaben-Waschblusen gewöhnliche Form, Größe 1-10 **68⁴** b. 3.25⁴

Kieler Form, Größe 8-12 **195⁴** bis 6.75⁴

Arbeiter-Kleidung in besonderer Abteilung.

Strohhüte, Südwester und Mützen

für Knaben und Mädchen in großer Auswahl.

Durch gemeinsamen Einkauf mit ca. 170 im Einkaufsverband Norden in Hamburg zusammengeschlossenen Firmen bin ich in der Lage, unübertroffene Vorteile zu bieten.

Otto Albers

Kohlmarkt 10. Lübeck. Markt 4.

Sonntag, den 2. Mai ist mein Geschäft bis 8 Uhr abends geöffnet.

**Brotwurst
Kopffleisch
Leberwurst
Snackwurst**

Heinr. Viereck, ^{Stück} 96.

Magnon-humm-Kartoffeln
10 Pfund 85 Pfg. (2050)

Wendisch, Süntiken 16.

Allen Nachbarn, Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß wir das

Damen- und Kinderputz-Geschäft

von Frä. Ella Jürgens

Geverdesstrasse 34

käuflich übernommen haben und bitten, bei Bedarf uns gütigst berücksichtigen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Wilhelmine Wrieger & Frieda Koplow.

Eübeder Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Eübeder Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Abonnementspreis, einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Neue Welt“, vierteljährlich 2,00 Mk., monatlich 70 Pfg.

Redaktion und Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46
Telefon Nr. 926.

Die Anzeigengebühren betragen für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Verammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 101.

Sonnabend, den 1. Mai 1915.

22. Jahrg.

Zum ersten Mai!

Da hat durch fünfundzwanzig Jahre die modern organisierte Arbeiterklasse der ganzen Erde den Tag des 1. Mai gefeiert und ihn dem großen Erlösungsgedanken der Menschheit gewidmet.

Und nun ist ein so düsterer Maitag gekommen, daß die altgewohnten Worte uns nicht aus der Feder wollen.

Wir feierten früher die erhebenden Fortschritte, das feste Vorwärts und Aufwärts der Arbeiterklasse, ein Fortschreiten von internationaler Bedeutung, das durch gelegentliche Rückschläge zwar vorübergehend gehemmt, aber nirgendwo dauernd aufgehalten und verhindert werden konnte. Und nun sind wir in eine verderbenschwangere, haßerfüllte Zeit hineingekommen, in der so vieles Hohe und Ideale, wofür wir kämpften, so vieles an internationaler Verbindung und gegenseitigem Verständnis, worin wir die Garantien unseres endlichen Sieges erblickten, unterging in der schweren Bedrängnis, die ganzen Kräfte auch des klassenbewußten Proletariats in den Dienst der Verteidigung des Landes, der Abwehr der Kriegsjurie von den eigenen Grenzen zu stellen.

Dürfen wir da noch von den alten Idealen von Völkerrfrieden und Völkerglück sprechen? — Ja, wir wagen es! Wir wagen zu sagen, daß niemals wie in diesem Jahre der ideale Gedanke der Völkerverbrüderung, dem unsere Maitage gewidmet ist, sich so zur heißesten Sehnsucht steigerte — bei uns, ja weit über uns hinaus bei allen menschlich fühlenden Teilen der Völker. Wir halten, trotz allem was gekommen ist, fest an dem Zukunftsglauben, den Freiligrath in den Worten ausdrückt:

Es kommt dazu, trohalledem,
Daß rings der Mensch die Bruderhand
Dem Menschen reicht, trohalledem!

Wer daran verzagen oder gar einen Stein auf die moderne Arbeiterbewegung werfen möchte, weil auch sie sich noch außerstande erwies, den fürchtbaren Völkerrkrieg unmöglich zu machen, dem prophezeien wir, daß gerade dieser Krieg in seinen Wirkungen zuletzt unserer Bewegung und ihren Friedensbestrebungen ungezählte neue Anhänger wirbt. Denn härter und reiner noch als vom gewohnten Hintergrund des Alltagslebens heben fürder sich unsere edlen Bestrebungen vom blutgetränkten düstern Bilde dieses Krieges ab: Menschlichkeit, Friede und Kultur, aufgewachsen aus Gleichheit, Solidarität, Internationale.

Diese Ideale leben nicht nur ungebrochen in den Herzen von uns Daheimgebliebenen; sie leben in den Schützengräben und auf den Schlachtfeldern, sie halten dort Hunderttausende in den fürchtbarsten Nöten und Gefahren aufrecht. Ganze Armeen von Proletariern im Waffenrock lassen jetzt am 1. Mai ihre Gedanken von ihrer nichtgesuchten blutigen Arbeit heimwärts nicht nur zu ihren lieben Familien, sondern auch zu ihren treuen Genossen auf den diesjährigen Maitageveranstaltungen der modernen Arbeiterbewegung schweifen.

Sie erwarten von uns, daß wir nicht das kleinste Stück unserer alten hohen Ideale preisgeben, nicht im geringsten die stolze Zuversicht unseres endlichen Sieges verlieren, daß wir die starken Waffen in unserem Kampf, die Organisations-

nen und die Presse, hochhalten; sie erheben die Zeit, wo sie die Kriegswaffen wieder mit den Werkzeugen friedlicher Arbeit vertauscht haben, um dann stärker noch wie bisher an unserer Seite im Heere der Arbeit für den Völkerrfrieden zu kämpfen, für jene goldene Zeit, von der Gottfried Keller sang:

Dann wird's nur eine Schmach noch geben,
Nur eine Sünde in der Welt:
Des Eigennetzes Widerstreben,
Der es für Traum statt Wahrheit hält.
Wer jene Hoffnung gab verloren
Und bösiich sie verloren gab,
Der wäre besser ungeboren:
Denn lebend wohnt er schon im Grab.

Wir haben diesen Glauben und diese Hoffnung auch heute noch; die Arbeiterbewegung bringt in dieser schicksalschweren Zeit das inbrünstige Sehnen nach Völkerrfrieden innerlich stärker wie je zum Ausdruck, wenn sie sich in ihren äußeren Veranstaltungen auch jene Beschränkungen auferlegt, die unter den durch den Krieg herbeigeführten Ausnahmezuständen geboten sind; sie ist der festen Zuversicht, daß die unerhörten Schrecken und Strapazen dieses Krieges zuletzt mit dazu beitragen werden, daß das Lieb vom Völkerrfrieden zur Wahrheit werden wird, zum Glück für alle Menschen.

Mitzukämpfen und zu wirken in diesem Sinne — diese Gefühle erwecke das Maitage dieses Jahres stärker als je in unseren Herzen.

Eine erfolgreiche Woche.

Von Richard Gädfe.

Die Ereignisse der letzten Woche waren für die deutschen Waffen recht erfreulich; die Handlung ist allerdings noch im Fluß, der Erfolg noch nicht endgültig. Innerhalb dieser Beschränkung aber darf man sagen, daß die letzten Ereignisse auf beiden Kriegsschauplätzen mit zu den erfreulichsten seit dem Beginn des September 1914 gehören. Sie sind sogar eindrucksvoller als die des Februar und des März, weil es sich damals nur um die erfolgreiche Abwehr französisch-englischer Durchbruchversuche handelte, während unsere Schlachtlinie sich im großen ganzen noch auf die Verteidigung beschränkte. Eine gewisse neutrale Presse wies daher mit Entzücken darauf hin, daß die Vorhand durchaus auf unsere Gegner übergegangen sei, und in jedem Vortrag eines Schützenanlaufs erblickte sie einen ersten Schritt zur Durchbrechung unserer Front. Gingen unsere Vortruppen nun gar auf die Hauptstellung zurück, so war der „zweite Schritt“ geschehen und man sagte den dritten immer wieder als nahe bevorstehend voraus.

Der Angriff in ziemlich breiter Front von Norden her gegen den französischen Capeller Ypern hat diesem verführten Triumphgesang ein Ende bereitet; er ist erfolgreich gewesen und hat die Schlachtlinie des Gegners um einen bis zu drei Kilometer zurückgeworfen. Sehr gut vorbereitet durch einen Scheinangriff in der Gegend von La Bassée, durch Stürme östlich wie südlich von Ypern und eine wirksame Beschickung der Stadt aus der gleichen Richtung kam er dem großen Feldherrn French offenbar völlig überraschend. Nachtraglich haben sich unsere Gegner zu der Weisheit durchgerungen, daß er seit Wochen vorbereitet worden war. Das ist unter den Verhältnissen des Stellungskrieges selbstverständlich; das Entscheidende war eben, daß diese Vorbereitungen dem Auge des Gegners entgingen und daß er sich über die Richtung des Stoßes täuschen ließ. Diese Richtung war in doppelter Hinsicht gut gewählt: sie führte unsere Truppen erneut über den Yserkanal und hieb einen Keil in die dort so starke Front des Gegners, sie bedroht aber zu gleicher Zeit die rückwärtigen Verbindungen der Stadt Ypern und gefährdet in besonderem Maße die dortige Verteidigung der Engländer. Die Straßen von Ypern nach Beurne und nach Poperinghe liegen nunmehr beide unter dem wirksamen Feuer unserer schweren Geschütze.

Die Größe des Erfolges geht schon daraus hervor, daß die Engländer wie immer die Schuld an der Niederlage auf die lieben Verbündeten abwälzen versuchen. „Eure Völkerrschlofen zuerst“ (Jungfrau von Orleans II, 1). Die Engländer mußten nun ihre Front mit der der Franzosen „in Ueber-einkimmung bringen“, eine sehr schlechte Ausrede, wenn sie zum Kampfe noch fähig waren. Hätten sie offenbar ihrem Nachbar durch einen kräftigen Gegenstoß auf den Angreifer am besten geholfen. Aber sie waren durch den nördlichen

Abendangriff ebenso überrascht und bestürzt wie die Franzosen. Das beweist schon ihr Jammergeschrei über die giftigen schwarzen Joddämpfe, die den deutschen Schützengruppen „völkerrechtswidrig“ voraussetzten. Offenbar aber war deren Hauptzweck, den Angriff zu verdecken, ihm Verluste zu ersparen; daß sie außerdem nicht gerade mit Eau de Cologne gesättigt waren, ist höchst wahrscheinlich. Auffällig aber ist doch, daß der Gegner nicht einmal zu behaupten wagt, er habe Verluste durch diese Dämpfe erlitten — mithin sind sie ein außerordentlich menschliches Kampfmittel, das menschlichste, das in diesem Kriege bisher angewandt ist; sie machen den Gegner zeitweise widerstandsunfähig, lähmen seine Kraft und Entschlossenheit, aber töten ihn nicht. Zudem steht es über allem Zweifel fest, daß Engländer und Franzosen Geschosse mit giftigen Gasen ihrerseits verwandt haben, die brillanten Sprengstoffe der modernen schweren Geschosse entwideln überhaupt überfließende, in gewissem Sinne giftige Gase, die Uebelkeit, Erbrechen, Atemnot hervorrufen. Das war bereits vor 11 Jahren im manichurischen Feldzuge zu beobachten.

Die immer wiederholten Angriffe der Verbündeten gegen unsere neugewonnene Front beweisen deutlich, wie schwer sie den ihnen zugefügten Schlag empfinden. Höher noch als der augenblickliche moralische und recht beträchtliche materielle Erfolg gegenüber den Streitkräften der Verbündeten ist der Eindruck auf die Völker einzuschlagen. Die deutsche Heeresleitung hat durch eine kräftige Tat der Welt die Ueberzeugung aufgezwungen, daß die feindlichen Durchbruchversuche in der Champagne und zwischen Maas und Mosel, die Angriffe bei Neuve Chapelle und in den Vogesen ihre Kampfesfront in Belgien keineswegs geschwächt haben. Nicht einmal die starken Massen, mit denen wir die russische Dampfwalze in Polen und Galizien zum Stehen gebracht haben, sind imstande gewesen, unseren erfolgreichen Angriff im Westen auszuschließen. Daß wir uns nicht die starre Verteidigung haben aufnötigen lassen, sondern zum Gegenschlag vorgebrochen sind, das ist das wirksamste und erfreulichste an dem Siege nordwestlich Ypern. Der Ruhmredigkeit, mit der Lord George von seinen 36 Divisionen spricht, haben wir die überzeugende Tat auf dem Fuße folgen lassen. Allmählich muß unseren Gegnern doch die Ueberzeugung aufdämmern, daß es auf der Welt nichts Schwereres gibt, als die deutsche Eisenmauer einzumerzen. Man sollte meinen, daß diese Einsicht dazu dienen wird, ihre Friedenssehnsucht allmählich zu erwecken. Unsere Feinde haben uns immer und immer wieder damit bedroht, daß der große entscheidende Schlag, der allgemeine Angriff im Sommer erfolgen werde. Joffre wie French haben die Wendung des Kriegsglückes in hoffnungsreiche Nähe gerückt. In kriegerischen Dingen soll man sehr vorsichtig urteilen, und man darf es darum nicht von vornherein für unmöglich erklären, daß ein gewaltiger Angriff in breiterer Front als bisher immer noch geplant wird. Insbesondere aber wird der feindliche Oberfeldherr vielleicht alle nach verfügbaren Kräften einlecken, um den deutschen Erfolge nordwestlich Ypern

zu verringern. Aber dieser selbst ist ein Alp, der auf allen Angriffsabsichten der Franzosen laftet; er beweist ihnen die außerordentliche Schwierigkeit eines solchen Werkes; und um so mehr wird die „angeborene Farbe der Entschließung vor des Gedankens Blässe angekränelt“ werden. Joffre selbst ist sich natürlich darüber im klaren, daß alle Erfolge der letzten Monate, die er nach seinen Bulletins errungen hat, papierne Siege waren. Das wird seine Entschlußfähigkeit nicht steigern. Dazu kommt ein anderes; unsere Offiziere haben an vielen Stellen beobachtet, daß das französische Fußvolk im Angriffe zu verzagen beginnt. Die Mannschaften sind nur noch schwer oder gar nicht aus ihren Schützengräben zum kraftvollen Vorlauf vorzutreiben. Wenn selbst der Feldherr an seinem Angriffsgedanken noch festhält, ist es sehr unsicher, ob das Werkzeug dem Willen des Herrn in genügender Maße gehorchen wird.

Ich deutete vorhin schon an, daß der Schlag nordwestlich Ypern auch auf die Operationen im Osten eine Rückwirkung haben wird. Die Ereignisse auf beiden Kriegstheatern stehen zweifellos in einem inneren Zusammenhang. Joffre hat nicht verhindern können, daß der rücksichtslos durchgeführte Angriff der Russen an den Karpathen gescheitert ist. Aber mehr noch, wenn wir vorsichtigerweise den Erfolg von Ypern in seiner rein militärischen Bedeutung bisher nur als einen örtlichen Erfolg ansprechen dürfen, so scheint die Lage im Osten sich gegenwärtig anders zu gestalten. Es wäre natürlich sehr unrichtig, schon jetzt von einer „Niederlage“ der Russen zu reden; ein gescheiterter Angriff ist an sich niemals eine Niederlage, sondern ein Mißerfolg. Zur Niederlage gehört, daß der Angreifer durch einen Gegenstoß zurückgeworfen, in seinem Gefüge, in seiner Kampfesfähigkeit gelockert wird. Das war bisher noch nicht geschehen, die verführte Nachricht von einem Rückzuge der Russen hat sich sehr bald als unrichtig erwiesen. Im Gegenteil, sie haben auch in den letzten Tagen noch immer wieder an einzelnen Stellen, besonders um den Ujzoker Paß, zum Angriff angezogen, und jedenfalls auf einer weiten Front, am Dunajec und zwischen dem Konieznatamm und dem Ujzoker Paß in den Karpathen im allgemeinen ihre im Kampf errungene Front behauptet. Nun aber sehen wir mit Freuden, daß die Heere der beiden verbündeten Zentralmächte weiter östlich zwischen dem Ujzoker Paß und dem Beskid-Paß, auf einer Front von mehr als 40 Kilometern, ihrerseits zum erfolgreichen Gegenangriff vorgebrochen sind, der durch das sonnige Frühlingswetter und also durch das Abtrocknen der Wege begünstigt wurde. Eingeleitet wurde ihre Offensive bereits durch einen heldenmütigen Sturm der Deutschen auf die herrschende Stellung des Zwiniurückens, nördlich des Dravakales, am 9. April. Damit war unseren Heerführern Raum zum Vorbereiten gegen die östlichen Ausgänge des Waldgebirges geschaffen worden. Vergeblich setzten nun in den nächsten Tagen russische Angriffe gegen den Ujzoker Paß ein, um die österreichischen Armeen zu durchbrechen; ein Gegenstoß der ungarischen Regimenter Nr. 19 und 26 nahm ihnen am 13. April die wichtige Ceremachöhe nordwestlich des Passes

Frühjahrs-Reklame-Verkauf

Am Sonntag, dem 2. Mai
ist mein Haus bis
6 Uhr abends geöffnet.

Große Mengen besonders vorteilhafter Waren sind in sämtlichen Abteilungen meines Hauses zu billigen Preisen ausgelegt. Jeder Einkauf wird Sie von der unübertroffenen Preiswürdigkeit und vorzüglichen Qualität der ausgelegten Waren überzeugen.

Sonnabend-Angebot

Modewaren

Blusenkragen in Glasbatist 1.35. **85**
Faltenkragen die große Mode 2.10. **140**
Stickereikragen reiz. neue Muster 1.25. **60**
Rollkragen in Batist und Tüll 1.30. **85**
Ripskragen für Blusen und Jacketts 95. **55**

Stuartkragen in hübschen Ausführungen 1.50. **95**
Blusengarnituren Rips u. Mull 1.10. **65**
Ripswesten gut sitzende Formen 1.50. **95**
Batistwesten glatt und bestickt 1.50. **95**
Unterziehpassen Tüll u. Voale 1.60. **95**

Unterziehpassen in Stuartkragen 3.75. **250**
Kindergarnituren weiß u. ecru 1.50. **95**
Kinderkragen in weiß und ecru 95. **50**
Marinekragen in jeder Größe 1.75. **145**
Selbstbinder für Damen, in allen Farben 75. **35**

Handschuhe

Damen-Stoff-Handschuhe farbig, mit 2 Knöpfen Paar **48**
Damen-Stoff-Handschuhe Wildleder-Ersatz, farbig und gelb. Paar **70**
Damen-Stoff-Handschuhe farbig, mit Seidenglanz Paar **80**
Damen-Stoff-Handschuhe farbig und gelb, mit schwarzer Aufnaht. Paar **85**
Damen-Stoff-Handschuhe weiß, mit schwarzer Aufnaht. Paar **95**

Damen-Stoff-Handschuhe rundgewebt, farbig und schwarz Paar **115**
Damen-Handschuhe reine Seide farbig, weiß und schwarz Paar **140**
Damen-Handschuhe porös, farbig. Paar **65**
Damen-Handschuhe porös, reine Seide, farbig, weiß u. schwarz Paar **160**
Damen-Handschuhe 12 Knopf lang, weiß Zwirn Paar **95**

Damen-Handschuhe 12 Knopf lang, Wildleder-Ersatz, farbig und gelb Paar **125**
Damen-Handschuhe 12 Knopf lang, reine Seide weiß Paar **165**
Herren-Stoff-Handschuhe farbig, mit 1 Knopf Paar **65**
Herren-Glacé-Handschuhe farbig Lammlleder, mit 1 Druckknopf. Paar **125**
Damen-Glacé-Handschuhe farbig Lammlleder, mit 2 Druckknöpfen. Paar **125**

Lederwaren

Papiergeldtaschen Leder **95**
Börsen für Damen und Herren 2.75. **95**
Rucksäcke mit und ohne Vortasche . **95**
Verlängerungstasche grün Jägerleinen **95**
Zigarrenspitze echt Meerschamur **95**

Blusenkoffer **350**
Nähbeutel 3.50. **195**
Zigarrentaschen Leder **195**
Damentaschen Moiré und Leder 2.95. **95**
Helios-Flaschen **210**

Markttaschen 1.10. **65**
Basttaschen 72. **50**
Bincenkörbe mit Lederriemen 7.50. **550**
Hutkartons Pappe mit Riemen 1.65. **115**
Schloßkörbe von 14.50. bis **650**

Parfümerie

Feinste Blumenseife 6 Stück **55**
Mochus-Seife 3 Stück **28**
Milde Lanolinseife 3 Stück **55**
Blumenfettseife feinste 3 Stück **55**
Stellspiegel mit Nickelrand. **24**

Zelluloid-Stellspiegel **90**
Zelluloid-Handspiegel **78**
Lockerschere 48. **10**
Brennapparate 65. **32**
Frisierkämme Wert bis 85. **45**

Haarspangen glatt und garniert moderne Formen. **15**
Kölnisch Wasser Flasche **50**
Taschentuch-Parfüm einstes Fl. **85**
Mundwasser Flasche **48**
Haarnetze 20. **10**

Bijouterie

Knüpftaschen von 4.50 bis **95**
Wachs-Perlketten 1.45. **65**
Wachspierl-Ohringe 1.50. **65**
Bernstein-Ohringe imitiert 1.65. **35**
Seid. Taschen u. Pompadours mit 50% Ermäßigung.

Bernstein-Ketten imitiert 1.95. **35**
Bernstein-Broschen imitiert 95. **50**
Fackeln echt Silber 1.25. **75**
Kettenringe echt Silber, mit patriotischem Anhänger **95**
Armbänder gut Alpakka . 95. **45**

Kolliers mit versch. Steinen Stück **95**
Gürtelschnallen früherer Preis bis 1.50. Stück **20**
Moderne lange Nadeln . **125**
Uhrketten gut Alpakka. 3.50. **200**
Hutnadeln 25. **5**

Rudolph Karstadt

49. Reserve-Kompagnie; 3. Landwehr-Kompagnie des VI. und I. des XVI. Armeekorps; Landsturm-Kompagnie des XV. Armeekorps.

Feldfliegertruppe. V. (20.) Armierungs-Bataillon. Reserve-Sanitäts-Kompagnie Nr. 19 des V. Reservekorps.

Bayerische Verlustliste Nr. 177. Württembergische Verlustliste Nr. 169.

Anstausch schwererwundeter Krieger zwischen Deutschland und Frankreich.

Der zweite Austausch schwererwundeter Deutscher und Franzosen, dessen Beginn etwa am 1. Mai vorgezogen war, muß leider Aufschub erfahren, da das Einverständnis Frankreichs noch nicht eingegangen ist.

Soziales.

Eine Kriegsteuerzulage wurde in Charlottenburg auf Antrag des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter gewährt. Sie beträgt für ledige und verheiratete Arbeiter und Angestellte ohne Kinder 3 Mark im Monat; für Familien mit Kindern für jedes Kind 6 Mark im Monat. Bisher wurde bei mehr als 3 Kindern eine Familienzulage von 4 Mark im Monat gewährt. Die Zulage erhalten Arbeiter und Angestellte mit einem Einkommen bis 2000 Mark mit der Maßgabe, daß Personen mit mehr als 2000 Mark ebenfalls eine Zulage erhalten, wenn Empfänger von Steuerzulagen dadurch über 2000 Mark kommen.

Die Landesversicherungsanstalt Württemberg hat neben der Zeichnung von vier Millionen für die Kriegsrente und ähnlichen Beiträgen für die Zwecke der Hilfsorganisationen 2 101 000 Mark an geringverzinslichen Darlehen zur Förderung des Kleinwohnungsbaues, 260 500 Mark an Notstandsdarlehen für Gemeinden, 36 250 Mark an Beiträgen zu Notstandsarbeiten der Gemeinden und 29 700 Mark an Beiträgen zu gemeindlichen Arbeitslosenversicherungen gewährt. Bereit gestellt waren für den letzten Zweck 750 000 Mark. Nur 9 Gemeinden erlitten um Gewährung solcher Beiträge, denen sie sämtlich gewährt wurden.

Kommunales.

Aufgehobene Arbeitslosenunterstützung in Frankfurt a. M. Zu Beginn des Krieges hatten der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. M. beschlossen, den Arbeitslosen eine Unterstützung zu zahlen, die für Ledige 4,00 pro Woche und für Verheiratete 7 Mark zuzüglich 1,05 Mark für jedes Kind betrug. Nachdem der Beschluß acht Monate in Kraft gewesen ist, hat jetzt der Magistrat die weitere Auszahlung von dieser Woche an abgelehnt, weil angeblich keine Arbeitslosigkeit mehr vorhanden ist. Die Stadtverordneten werden hier noch eine Wort mitteden.

Mus Nah und Fern.

Berlin, 29. April. Ein schweres Unglück hat sich heute abend bei Bräsen zugetragen. Dort überfuhr der Postwagen, der gegen 8 Uhr abends die Station passierte, vier Kinder (3 Knaben und ein Mädchen), die den Familien zweier Bahnbeamten angehören. Zwei Knaben und das Mädchen waren sofort tot. Der dritte Knabe, ein achtjähriger Junge, wurde nur zur Seite geschleudert, anscheinend mit einer schweren Gehirnerschütterung. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß die Kinder auf dem Geleise sich tummelten und im Eifer des Spieles den heranbraulenden Zug nicht wahrnahmen.

Giftmordversuch eines fünfzehnjährigen Knaben. Der Sohn eines Sanitärs in Leipzig hat den Versuch gemacht, seine ganze Familie zu vergiften. Der fünfzehnjährige Junge, der ein Handwerk erlernen sollte, hatte schon in der Schule seinen Eltern großen Kummer gemacht und sie mehr als einmal befohlen. Als er vom Vater bestraft wurde, sagte er den Plan, sich durch einen Mordmord der Familienaufsicht zu entziehen. Er schüttete eine giftige Flüssigkeit in mehrere mit Speisen gefüllte Töpfe. Nur zwei seiner Brüder genossen von den Speisen, kamen aber mit einem vorübergehenden Unwohlsein davon. Die Mutter selbst erkrankte die Anzeige, die zur Verhaftung des Knaben führte.

Kaubmord. Gestern morgen wurde an den hochbetagten Eheleuten eines Bauers in Hartingen a. d. Ruhr ein Raubmord verübt. Die Frau ist tot, der Mann, der ebenfalls Erdrückungsmerkmale aufweist, und dem einige Rippen gebrochen sind, lebt noch. Als der Tat verdächtig wurden drei Italiener verhaftet.

Explosion in einer russischen Munitionsfabrik. Donnerstag abend um 8 Uhr entfiel in der Fabrik für Sprengstoffe in Orlita am Südbende des Ladogasees eine Explosion, die mehrere Gebäude beschädigte und eine Anzahl von geringer Bedeutung zerstörte. Die Ausbeuerung der Schäden, die hauptsächlich die Dächer betreffen, wird in der kürzesten Zeit durchgeführt sein. Die hauptsächlichsten Zerstörungen wurden in Wohnräumen angerichtet. Die Lager von Sprengstoffen und geladenen Geschossen sind vollkommen unversehrt. Die Arbeiten in der Fabrik werden nur einige Tage unterbrochen sein, bis die Räume von den Trümmern der zerstörten Fenster Scheiben gesäubert sind. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt.

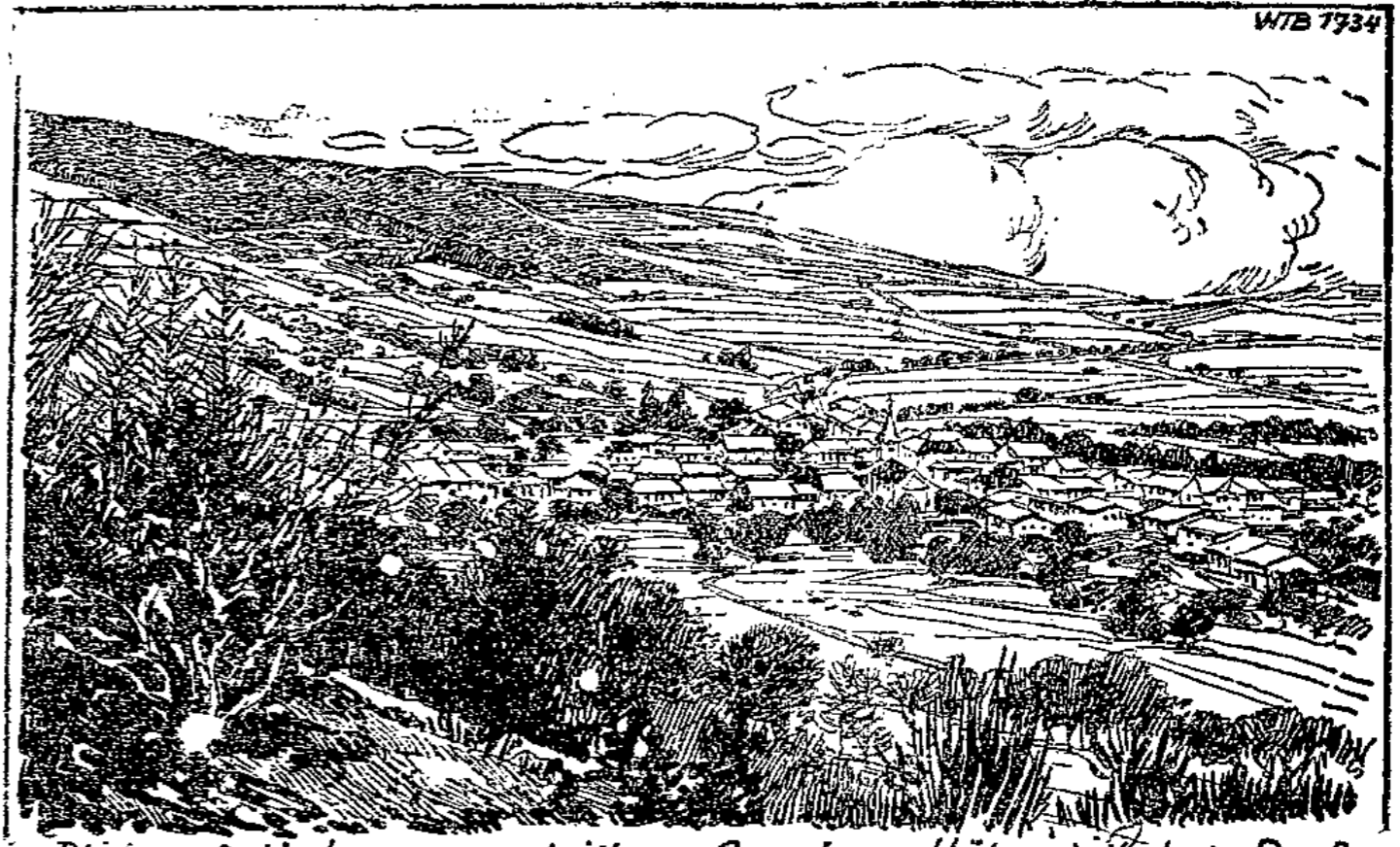
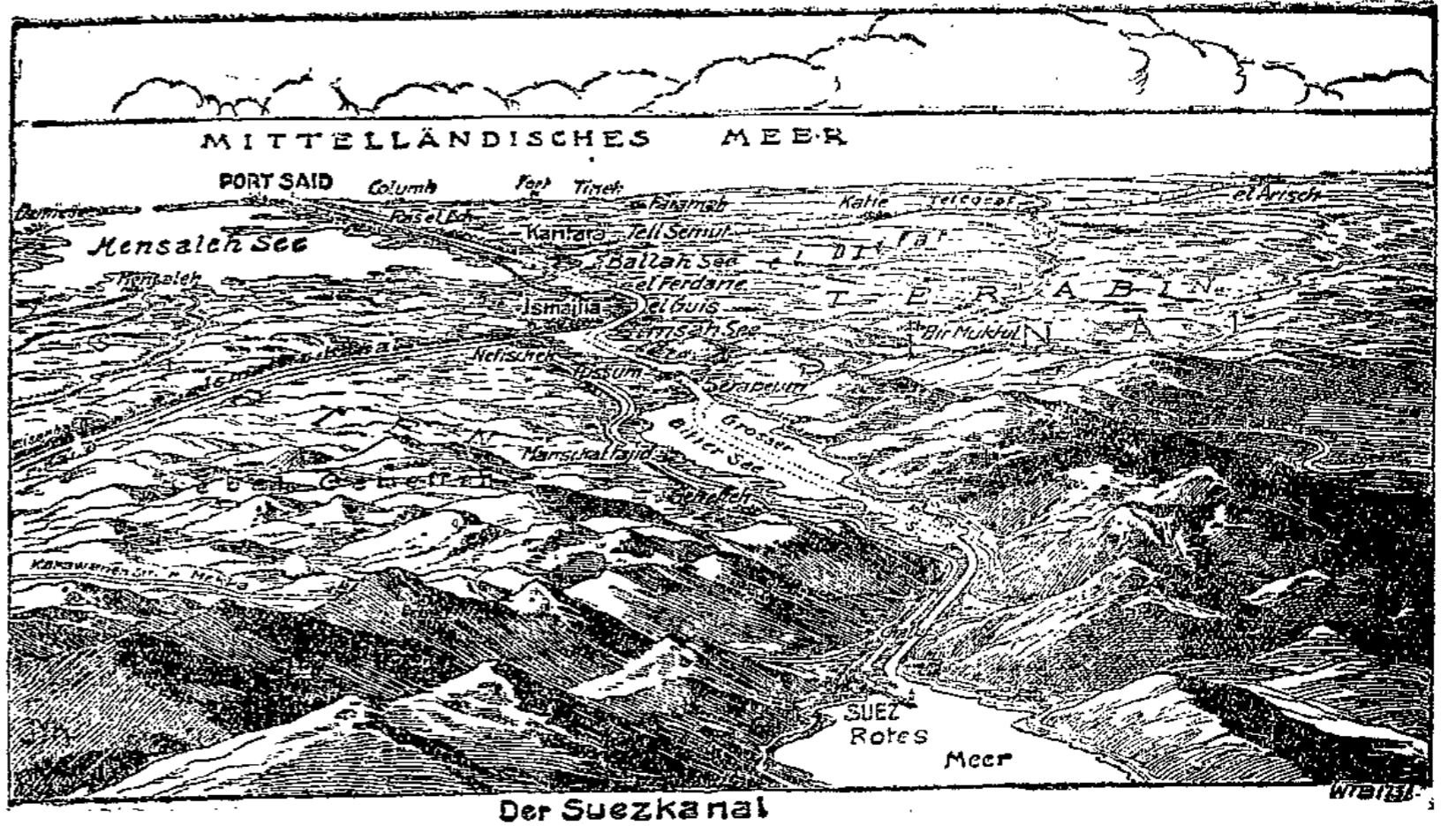
Seitsturz eines 15-jährigen Mädchens. Rudolf Hagmann, der 15-jährige Wälder des kleinen Vitzels, erschob sich im Geringfügigen in Goslar.

Ein Zirkus-Ordnung in Flammen. Die 70 Einwohner zählende Ortschaft Brezzo bei Lione steht in Flammen. Bis jetzt sind 50 Häuser zerstört. 126 Familien sind obdachlos. Der Schaden beträgt weit über eine halbe Million. Der Brand ist wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit entstanden, er konnte bisher noch nicht gelöscht werden.

Urtliche Zerstörung von Weintrauben. Einer an Rhein am gegenüberliegenden Ufer gelegenen gewissenhaften Preisproduzenten hat sich die Behörde der Provinz Argentinien schuldig gemacht. Zwei Provinzialgemeinden wurden in Mendoza (Provinz Argentinien) 12 000 Hektar Weinberge erworben und zwar zu dem einzigen Zwecke, die Früchte dieser Anlagen zu zerstören, damit die Ueberfälle der Trauben beim Verkauf nicht preisbräutigend würde. Damit können sich indessen die Weinproduzenten noch nicht zufrieden geben, denn sie erwarten die Regierung, eine noch größere Menge Pflanzen zu erwerben, um die Frucht auch vor der Reife zu zerstören. Der Vorgang klingt kaum glaubhaft, wenn nicht ein in Buenos-Aires lebender Genosse durch Einblendung des dortigen Blattes „Mundo Argentino“ den Beweis für diese behauptete Maßnahme gegeben hätte.

Wandel an deutschen Parthysien in Amerika. Dem St. Galler „Lokal“ wird aus New York geschrieben: Die Amerikaner hatten in Philadelphia in Reberzeien große Aufträge unterzungen. Es wurde jedoch hoch ein kleiner Teil davon übernommen, weil deutsche Parthysien fehlen. Inzwischen dreier Wochen wurde der ganze Betrag an Parthysien erbracht. Der vorzeitige Kontrakt wurde von H. A. Weg, die einer der Hauptimporteure deutscher Parthysien, erklärte, infolge ihres Ausbleibens würden in wenigen Wochen weitere 300 000 Personen in den Vereinigten Staaten ihre Arbeit verlieren.

Strafe bei der Geldpost. Unsere Postbeamten verfahren auch unter Strafe der von ihnen zu behebenden Unachtsamkeit — nämlich rund 11 Millionen Geldpostbriefsendungen — nicht ihren



Blick auf die h. s umstriffene Combrès-Höhe mit dem Dorf Combrès im Vordergrund.

ähnlich einer Reichs-Postanstalt und einer bayerischen Feldpostanstalt geführt worden ist. Zwischen beiden verkehrte damals eine Auto-post, deren Rückfahrt in den Nachmittagsstunden sich wegen Verpötung der Anschließzüge wiederholt stark verzögerte. Schließlich hat die Reichs-Postanstalt Mitte Dezember bei dem bayerischen Amtsbüro, da es eine Drahtverbindung nicht gab, brieflich um Hilfe und wies besonders auf die immer kürzer werdenden Tage und die rasch hereinbrechende Dunkelheit hin, die, wenn sie erst bei der Front das Arbeiten, auch der Feldpost, sehr erschwert. Dem maderen Bayern gelang es, die Sache mit der Bahn in Ordnung zu bringen. Dies teilte er unter dem 21. Dezember der Reichs-Postanstalt mit dem ergebnis Ginzufügen mit, daß er außerdem Anweisung gegeben habe, die Tage von heute ab wieder länger werden zu lassen. Der Kollege von der Reichspost ließ Hamor genug, sich für das bewiesene Entgegenkommen, im besonderen wegen der verzögerten Tagesverlängerung „bestens zu bedanken.“

Allerlei Wissenswertes.

Freie Bahn für jedes Talent.

So ausgezeichnet die Truppen in einem Kriege auch sind, sie können ihr Ziel nicht erreichen, wenn es an der nötigen Führung fehlt, und wenn unsere Heere in den vergangenen Monaten des Krieges solche Erfolge errungen haben, so ist das nicht zum mindesten der Fähigkeit der Führung zu verdanken. Wir brauchen nur einmal an Hindenburg zu denken, den selbstbewundernden Leiter unseres Heeres. In seinem Talente als Feldherr ist nicht zu zweifeln, und wir wissen nicht, wie andere Operationen im Osten ausgefallen wären, wenn er und seine nächsten Ratgeber nicht wären. Ja, wir können sagen, daß vielleicht das Geschick unseres ganzen Volkes von der Existenz dieses militärischen Talentes abhängig gewesen ist. Wer weiß, wie sich die Lage im Osten entwickelt hätte, wenn nicht die Ueberlegenheit eines leitenden Geistes den Riesenheeren Rußlands gegenübergestanden hätte. Wir sind wahrhaftig keine blinden Schwärmer, aber wir haben Achtung vor jedem Talente und erkennen darum diese Bedeutung eines solchen Kopfes ehrlich an.

Doch — wie wäre es, wenn dieser selbstbewundernde in der ärmlichen Hütte eines Tagelöhners geboren wäre, in den öden Räumen einer Arbeiterbehausung? Wie wäre es dann? — Stünde dann nicht der überlegene, hochbegabte Kopf als gemeiner Soldat im Epheer, während ein Mann mit unvergleichlich geringerer Können über ihm stünde und Deutschlands Schicksal leitete — leitete!

Und welchen Einfluß kann das Schicksal eines Volkes nicht wieder ausüben auf die anderen Völker? Oder ist es zum Beispiel gleichgültig, ob Rußland die Welt regiert oder ein Kulturstaat? Das Schicksal der ganzen Welt kann von der Fähigkeit eines hochtalentierten Kopfes abhängen.

Zeigt das nicht, wie es bewilliger wahrhaftig nicht möglich ist, die unbedingte Notwendigkeit einer freien Bahn für jedes Talent, die unbedingte Notwendigkeit eines freien Zukunftsstaates, der jedem, jedem einzelnen die gleichen Entwicklungsmöglichkeiten bietet und dann jeden auf den Platz stellt, auf den er gehört? Wahrhaftig, die unbedingte Notwendigkeit der sozialistischen Welt für die kulturelle Entwicklung beweist uns „schlagend“ — Hindenburg.

Theater und Musik.

Das Stadttheater hat gestern abend seine Pforten bis zum Herbst geschlossen. Es war ein guter Griff der Direktion, daß sie am letzten Spieltage „Lohengrin“ mit dem Kammeränger Sogelstrom vom Dresdener Hoftheater als Gast heranzubringen. Diese Wagnerische Oper übt im allgemeinen schon eine große Zauberwirkung aus; wenn aber ein hervorragender Gast angefündigt wird, dann kann jeder auf ein volles Haus gerechnet werden. Diese Annahme traf auch gestern zu; das Theater war voll besetzt. Und jeder Besucher kam auf seine Kosten. Der Gast verfügt über eine prächtige, wohlklingende Stimme und eine klare, deutliche Aussprache. Da auch seine Darbietung durchaus auf der Höhe war, so hat er einen weichenhaften Lohengrin. Stellen sich, wie

militärische und literarische Leitung ihm würdig an die Seite, dann kommt eine Vorstellung heraus, die dem Besucher lange in der Erinnerung ist. Unzählige Male wurden denn auch die Hauptdarsteller nebst dem Gast nach Schluß der Vorstellung hervorgezogen und als Herr Direktor Fuchs auf vielseitiges Verlangen neben den Künstlern auf der Bühne erschien, da erreichte der Jubel seine Höhe.

Wirft man am Schluß dieser Spielzeit einen kurzen Rückblick auf dieselbe, dann muß gesagt werden, daß die Direktion unseres Stadttheaters und die ihr zur Verfügung stehenden Kräfte es verstanden haben, trotz der vielen durch die Zeitumstände hervorgerufenen Schwierigkeiten Hervorragendes zu leisten.

Handels- und Marktnachrichten.

Schweinemarkt.

Hamburg, 30. April 1918.

Auftrieb: 3400 Stk.	Handel: gut.	Bez. f. 50 kg nach Abzug der Laro	Bez. f. 50 kg Lebendgew.
Fettfleisch über 300 Pfund	—	—	—
Weiße schw. r. Schweine üb. 260 Pfd.	145—148	—	116—118 1/2
Mittelschw. r. Schweine über 240—260 Pfd.	144	—	115
Mittelschw. r. Schweine über 200—240 Pfd.	138 1/2—136	—	104—107 1/2
Gute leichte Schweine unter 200 Pfd.	118—125	—	92—105 1/2
Geringere Schweine	82 1/2—110	—	82 1/2—88 1/2
Weiße Sauen	128—130	—	102 1/2—104
Geringere Sauen	87 1/2—115	—	68 1/2—89 1/2

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling. Verleger: Th. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

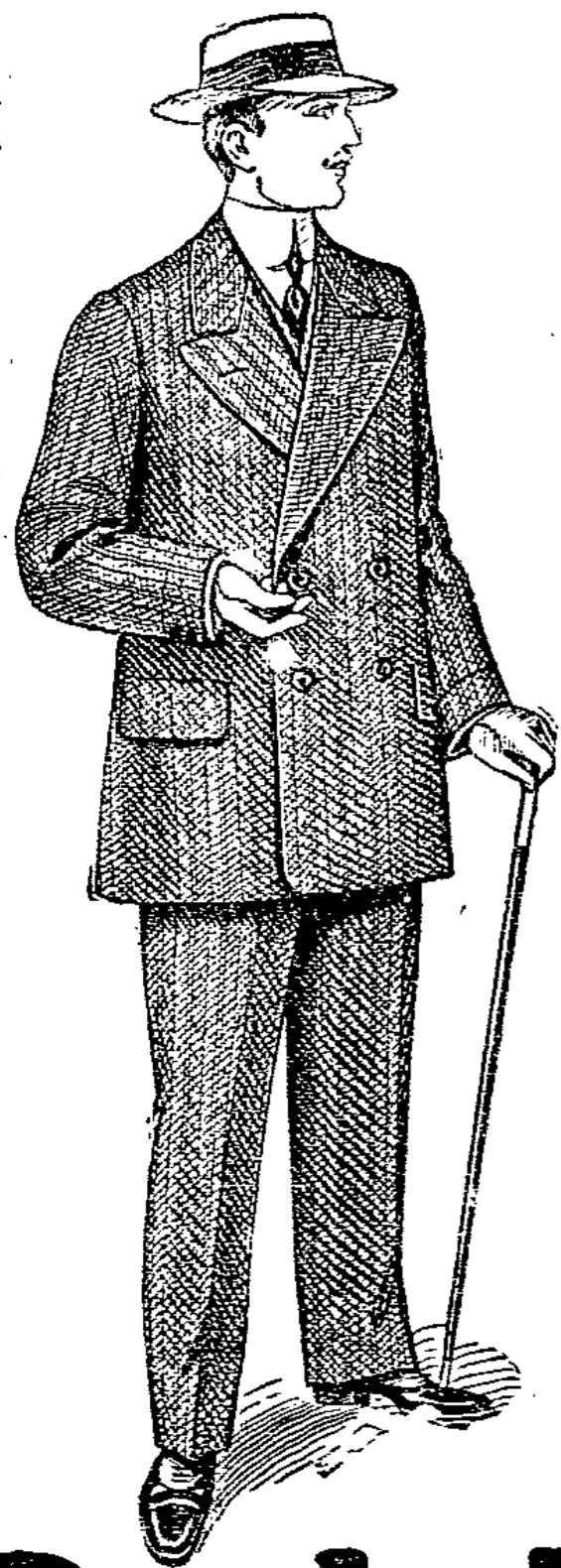
Persil

wäscht und schont
Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Druckmaschinen jeder Art für Beamte, Handwerker und Gewerbetreibende werden sauber und pünktlich ausgeführt in der Buchdruckerei des „Lübecker Volksboten“, Johannisstr. 16

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.



Sämtliche Bekleidungsstücke sind aus erprobt haltbaren Stoffen in solidester Verarbeitung hergestellt. Das Beste, was die deutschen Werkstätten hervorbringen, ist in meinen Lägern in reicher Auswahl vertreten.

(2078)

Meine Preise sind sehr billig.

Herren-Paletots	aus Marengo, Cheviot- und modernen Covercoat-Stoffen .	19 ⁵⁰	28 ⁰⁰	37 ⁵⁰	49 ⁰⁰
Herren-Anzüge	aus modern gemustert. Buckskin-, Cheviotstoffen	19 ⁵⁰	26 ⁵⁰	39 ⁵⁰	46 ⁵⁰
Herren-Anzüge	aus soliden, erprobten Kammgarnstoffen	34 ⁵⁰	42 ⁵⁰	46 ⁵⁰	54 ⁵⁰
Jünglings-Anzüge	aus modernen Cheviots, ein- u. zweireih. Fassons	16 ⁷⁵	23 ⁵⁰	29 ⁵⁰	36 ⁵⁰
Knaben-Cheviot-Anzüge	moderne Schlupf-Blus. u. Jackenfassons	4 ⁴⁰	6 ⁹⁰	9 ⁷⁵	13 ⁵⁰
Knaben-Wasch-Anzüge	Schlupfblusen, Jacken- und Kieler Fassons	2 ⁵⁰	4 ⁹⁰	7 ⁹⁰	10 ⁵⁰

Rudolph Karstadt, Lübeck

Extra-Preise für Damen- und Kinder-Konfektion

Sport-Jacken in modernen Formen und tiefem Gürtel	15 ⁰⁰	12 ⁷⁵	9 ⁷⁵	5 ⁷⁵
Moiré-Jacken kleidsame Formen	18 ⁵⁰	15 ⁰⁰	12 ⁵⁰	10 ⁷⁵
Covercoat-Paletots	28 ⁵⁰	25 ⁰⁰	19 ⁵⁰	17 ⁵⁰
Stoff-Gummi-Mäntel modellartig, marine, grün, schwarz	36 ⁰⁰	33 ⁰⁰	26 ⁵⁰	21 ⁰⁰

Kinder-Kittel reizende Neuheiten mit verschied. Garnierungen
150 125 85⁴ 65⁴

Kinder-Schürzen
in allen Größen und Preislagen.

Alpaka-Unterröcke 2⁹⁵ 2⁷⁵
Trikot-Unterröcke 3⁶⁵ 3²⁵

Untertailen mit Stickerei
2⁵⁰ 2²⁵ 1⁸⁵ 1⁶⁵ 1²⁵ 95⁴

Ca. 5000 weiße und schwarze

Stickerei-Blusen

Batist-Bluse mit Stickerei	1 ⁹⁵	1 ⁸⁵	1 ⁶⁵
Voile-Bluse mit Stickerei	3 ⁵⁰	2 ⁷⁵	2 ²⁵
Voile-Bluse mit Handstickerei	6 ⁷⁵	5 ⁷⁵	4 ⁷⁵
Weisse Sport-Blusen offen und geschlossen zu tragen .	5 ⁷⁵	4 ⁷⁵	3 ⁷⁵
Schwarze Satin-Blusen halstrei und hochgeschlossen . .	2 ⁹⁵	2 ²⁵	1 ⁹⁵
Schwarze Satin-Blusen m. Stickerei, halstrei u. hochgeschl.	3 ⁹⁰	2 ⁹⁵	2 ⁶⁵

Eine Serie Jackenkleider aus schwarz und weiß \neq Stoffen	15.00	Kostümröcke aus haltbaren Stoffen	3.50	2.65	1.85
Eine Serie Jackenkleider aus mel. haltbaren Stoffen	16.50	Kostümröcke aus blauem u. schw. Cheviot . .	8.50	6.75	3.95
Eine Serie Jackenkleider aus marine und schwarzem Cheviot	18.75	Kostümröcke aus blauem u. schw. Kammgarn .	16.50	13.50	10.50
Eine Serie Jackenkleider aus marine und schwarzem Kammgarn . .	26.50	Kostümröcke aus schw. u. weißen \neq Stoffen .	5.75	4.50	2.65

Eine Serie **Jackenkleider** von voriger Saison, zum Aussuchen **8⁷⁵**

Kinder-Kleider aus Wiener Leinen Gr. 45-60	2 ⁸⁵	Gr. 65-80	3 ⁴⁵
Kinder-Kleider aus Rippsstoffen mit Faltenröckchen für die Größen	45	50	55
	2.75	3.00	3.25
	3.50	3.75	

Kinder-Kleider aus gutem, waschechtem Kadettstoff für die Größen	60	65	70	75	80	85	90
	4.25	4.75	5.25	5.75	6.25	6.75	7.25
Kinder-Regenmäntel u. -Kapes i. allen Preislag. anorm. billig.							

Gebr. Hirschfeld, Modehaus für Damen- und Kinder-Konfektion Breite Strasse 39-41.

